



Kundmachung

über die in der 36. Sitzung der Gemeindevertretung am 16.05.2019 gefassten Beschlüsse

1. BERICHT DES PRÜFUNGSAUSSCHUSSES

Der Bericht des Prüfungsausschusses über die 16. Sitzung des Prüfungsausschusses vom 25.04.2019 wird gemäß § 52 Abs 4 Gemeindegesetz einstimmig zur Kenntnis genommen.

2. RECHNUNGSABSCHLUSS DER MARKTGEMEINDE LUSTENAU FÜR DAS JAHR 2018

Finanzreferent Bürgermeister Dr. Kurt Fischer führt zum Rechnungsabschluss der Marktgemeinde Lustenau für das Jahr 2018 aus wie folgt:

„Geschätzte Damen und Herren,

vor uns liegt erneut ein Rechnungsabschluss mit beachtlichen Eckdaten: Neben einer Budgetsumme von € 82 Millionen, einem Überschuss der laufenden Gebarung von über € 9,5 Millionen und frei verfügbaren Mitteln in der Höhe von € 6,2 Millionen haben wir die Rekordsumme von annähernd 20 Millionen Euro in Lustenaus Gemeindeentwicklung investiert.

Umsichtige Finanzpolitik sichert Investitionen in unser Lustenau

Insbesondere der Überschuss der laufenden Gebarung von über € 9,5 Millionen Euro und frei verfügbare Mittel von € 6,2 Millionen sind äußerst erfreulich und auch im Vergleich zu vielen anderen Gemeinden bemerkenswert. Dadurch waren im letzten Jahr Grundankäufe von mehr als € 2,5 Millionen und Rekordinvestitionen in der Höhe von € 17 Millionen in die Entwicklung unserer Gemeinde Lustenau möglich, mit den Schwerpunkten Sicherheit, Bildung und Wirtschaft.

Der Rechnungsabschluss 2018 weist

Gesamteinnahmen der Haushaltsgebarung von	€	81.942.676,16
Gesamtausgaben der Haushaltsgebarung von	€	81.932.805,73
und schließt somit mit einem Überschuss von ab.	€	9.870,43

Die Verbindlichkeiten ohne Leasing betragen zum 31.12.2018 € 67.691.463,84

Davon entfallen auf den Wasser- und Abwasserbereich € 40.605.992,35

Das ergibt bei 23.885 Einwohnern (31.12.2018)

Pro-Kopf-Verbindlichkeiten von gesamt	€	2.834,00
davon im Wasser- und Abwasserbereich	€	1.700,00

Die Verbindlichkeiten inkl Leasingverpflichtungen

beziiffern sich per 31.12.2018 auf	€	67.829.923,84
Das ergibt einen Schuldenrückgang von	€	146.994,56
Die Pro-Kopf-Verbindlichkeiten betragen per 31.12.2018	€	2.840,00
Vergleich Rechnungsabschluss 2017	€	2.858,00
Vergleich Rechnungsabschluss 2016	€	2.804,00

Der Schuldendienst beträgt	€	5.601.105,22
abzüglich Finanzierungszuschüsse	€	-2.269.579,11
somit netto	€	3.331.526,11

Die Entwicklung des Überschusses der laufenden Gebarung und der frei verfügbaren Mittel stellt sich wie folgt dar:

	<u>RA 2016</u>	<u>RA 2017</u>	<u>RA 2018</u>
Überschuss der lfd. Gebarung	8.428.069	9.459.118	9.521.474
abzgl. Nettoschuldendienst	3.730.343	3.021.058	3.331.526
Frei verfügbare Mittel	5.697.726	6.438.060	6.189.948

Die Entwicklung der Dienstposten (auf Vollbeschäftigte gerechnet) zeigt sich wie folgt:

	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2018</u>
Beamte	5	5	5
Angestellte	253	254	259
Pensionempfänger	11	10	10
Total	269	269	274

Die Investitionen betragen im Rechnungsjahr 2018 € 17,2 Mio., 2017 waren es € 12,5 Mio. und 2016 € 11,7 Mio.

Bevor ich auf wichtige Aspekte des Zahlenwerks eingehe, möchte ich mich zuerst beim Leiter unserer Finanzabteilung Mag. Klaus Bösch und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken. Es ist für mich der 10. Rechnungsabschluss als Bürgermeister und Finanzreferent, und für Klaus schon der 25. (!) – sozusagen der silberne Rechnungsabschluss – und der kann sich wirklich sehen lassen – mit Rekordinvestitionen und einem sehr erfreulichen Überschuss der laufenden Gebarung. Über die vielen Jahre haben wir in Lustenau nicht Vermögen versilbert, sondern – ganz im Gegenteil – durch ein professionelles Finanzmanagement und durch Unternehmergeist neben hohen Investitionen in die Gemeindeentwicklung auch wichtige strategische Grundstücke angeschafft. Das gute Zusammenspiel der Finanzabteilung mit den anderen Abteilungen ist auch ein wichtiger, unverzichtbarer Aspekt unseres Projektmanagements. An dieser Stelle möchte ich mich bei meinem ganzen

Team für die hohe Motivation und Professionalität bedanken, mit der die vielfältigen und ständig zunehmenden Aufgaben unserer Gemeinde tagtäglich erledigt werden, und auch für den Mut, neue Wege zu gehen, zum Wohle unserer Bevölkerung. Als Bürgermeister kann man sich wirklich glücklich schätzen, mit einem solchen Team zusammenarbeiten zu können.

Aktive Bodenpolitik

Für die Weiterentwicklung unseres Wirtschaftsstandorts und das Zentrum wurden wieder strategisch wichtige Grundstücke gekauft – unsere aktive Bodenpolitik ist eine wichtige Grundlage dafür, dass wir auch in den kommenden Jahren aus eigener Kraft in die Zukunftsfähigkeit Lustenau investieren können. Seit 2010 haben wir allein ca. € 30 Millionen in strategische Grundstückskäufe investiert. Damit sind wir in der Lage, unsere Gemeindeentwicklung aus eigener Hand, aktiv und nach unseren Vorstellungen voranzutreiben – ganz abgesehen vom großen Vermögenszuwachs durch die Wertsteigerung dieser Grundstücke, die wir sukzessive erwerben.

Wirtschaftsstandort mit großem Potenzial

Das große Potenzial Lustenau als Wirtschaftsstandort zeigt der 2018 unseren Unternehmerinnen und Unternehmern präsentierte Masterplan für Betriebsgebiete auf: So verfügt Lustenau über 54,5 Hektar reine Betriebsgebietsfläche, aufgeteilt auf die sechs Betriebsgebiete Industrie Nord, Bahnhof, Dornbirner Straße, Millennium Park und – flächenmäßig noch nicht inkludiert das neue Betriebsgebiet Heitere. Mit dem neuen Betriebsgebiet Heitere bieten wir in absehbarer Zeit auf 14,5 ha Betriebsgebietsfläche Platz für eine nachhaltige erfolgreiche Wirtschaftsentwicklung Lustenaus. Zwei weitere wichtige Grundstücke konnten wir im letzten Jahr dafür ankaufen, heuer rechnen wir mit dem rechtskräftigen Umlegungsbescheid. Auch personell haben wir 2018 in das Standortmanagement intensiviert: Standortmanager Markus Bösch bietet Serviceleistungen für unsere bestehenden Betriebe und Unternehmen, die sich in Lustenau ansiedeln wollen.

Lustenau als Vorreiter bei (Aus)Bildungsprojekten

Bildung und Ausbildung sind wichtige Standortfaktoren. Lustenau investiert seit Jahren ganz gezielt in die vielfältige Bildungslandschaft und ist in Kooperationen zur Lehrlingsausbildung im Ort sehr aktiv: Die Karrieretage Industrie Nord, Millennium Park sowie der Tag „Karriere in der Höchster Straße“ bieten den Jugendlichen einen einzigartigen Einblick in international erfolgreiche Unternehmen und kleinere regionale Handwerks- und Gewerbebetriebe am Wirtschaftsstandort Lustenau. Anfang 2018 wurde in Lustenau auf Initiative von Udo Filzmaier (SIE) das Projekt Code4Kids entwickelt, das mittlerweile mit Unterstützung des Landes und der Wirtschaftskammer in zahlreichen Volksschulen Kinder die Welt des Programmierens auf spielerische Weise näher bringt. Bemerkenswert auch die Erfinderkwerkstatt „WILMA“ (Wir lernen durch Machen“), wo Lustenauer Volksschulkinder zusammen mit Lehrlingen ihrem Erfindergeist freien Lauf lassen können und ebenfalls auf spielerische Weise wertvolle Einblicke in Produktions- und Gestaltungsprozesse erhalten. Danke allen, die sich in diesen innovativen Projekten engagieren.

Unsere Betriebe brauchen nicht nur Flächen für ihr Wachstum, sondern vor allem auch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wie dynamisch zur Zeit das Wachstum ist, wie gut sich unsere lokale Wirtschaft insgesamt entwickelt, zeigt ein aktueller Blick auf die Kommunalsteuer – in den ersten Monaten 2019 gab es eine Steigerung von über 10% (!). Hinter dieser erfreulichen Zahl stehen viele neue Arbeitsplätze, auch Arbeits- und Ausbil-

ungsplätze für junge Menschen, die am Standort Lustenau gute Karrierechancen vorfinden. Unsere Investitionen in Bildung, insbesondere auch in Frühpädagogik und Ganztagsangebote sind ein wichtiger Standortfaktor, den wir auch in den kommenden Jahren gut weiterentwickeln möchten.

Meilensteine 2018: Fertigstellung des Feuerwehrhauses und gleichzeitig Auftakt zu neuen Bildungsbauten

Das Budgetjahr 2018 steht auch ganz im Zeichen der Fertigstellung unseres Feuerwehrhauses. Nach nur zweieinhalb Jahren Bauzeit konnte die moderne Drehscheibe für Sicherheit und Katastrophenschutz am 16. September des vergangenen Jahres feierlich eröffnet werden. Welchen Stellenwert die Feuerwehr und das Thema Sicherheit und Katastrophenschutz für die Lustenauer Bevölkerung hat, sah man am riesigen Interesse an der Eröffnung, an der tausende Lustenauerinnen und Lustenauer und Besucherinnen und Besucher aus unserer Region teilnahmen. Heuer, ein Jahr später, wird bei einem weiteren Festakt das neue Rüstfahrzeug der Feuerwehr feierlich in den Dienst gestellt und geweiht werden.

Das Feuerwehrhaus hat seit seiner Inbetriebnahme schon mehrfach als Drehscheibe für Sicherheit und Katastrophenschutz seine herausragende Eignung unter Beweis gestellt. Das Vorzeigeprojekt diente schon mehrmals als Schauplatz für Sicherheits-Fachtagungen und beeindruckte heuer im Jänner auch unseren Bundespräsidenten, der sich in Lustenau über das Hochwasserschutzprojekt RHESI und die professionelle Arbeit von unserer Feuerwehr und Rettung informierte, und spontan die Gelegenheit nutzte, mit dem topmodernen Drehleiterfahrzeug eine kleine Runde durch Lustenau zu drehen.

Investitionen an vielen Schauplätzen im Ort – Kindergarten „Am Engelbach“

Die beträchtlichen Investitionen, die wir letztes Jahr getätigt haben, beschäftigen uns an vielen Schauplätzen auch heuer: Während im Norden Lustenaus das Feuerwehrhaus fertiggestellt wurde, haben wir zur gleichen Zeit im Süden, im Hasenfeld, den Spatenstich des größten Kindergartens gefeiert. Nach den Plänen der Vorarlberger Architekten Innauer/Matt bauen wir am Engelbach einen sechsgruppigen Kindergarten, der den Anforderungen der modernen Pädagogik optimal gerecht wird. Die Räume können mehrfach und flexibel genutzt werden. So bietet das Foyer Raum für größere Veranstaltungen, auch ein Bewegungsraum hat einen direkten Zugang und kann öffentlich genutzt werden. Heuer im September, genau ein Jahr nach dem Spatenstich und ein Jahr nach der Eröffnung des Feuerwehrhauses, können wir dieses große Haus der Frühpädagogik in Betrieb nehmen und feierlich eröffnen. Und wie schon beim Feuerwehrhaus konnten auch beim Kindergarten „Am Engelbach“ erfreulicherweise viele Aufträge an Lustenauer und regionale Firmen vergeben werden. So ist im Rekordinvestitionsjahr 2018 ein großer Teil der Wertschöpfung im Land geblieben. Danke dafür allen Projektverantwortlichen, die sich dafür mit aller Kraft einsetzen.

Campus Rotkreuz, bislang größtes Hochbauprojekt Lustenaus

Lustenaus größtes Hochbauprojekt, ein Meilenstein in Lustenaus Bildungspolitik und ein Leuchtturmprojekt in der Bildungslandschaft, ist ebenfalls im Rechnungsabschluss 2018 abgebildet: die planerischen und städtebaulichen Grundlagen für den Campus Rotkreuz wurden 2018 geschaffen. Die Gemeinde errichtet im Rotkreuz einen zukunftsweisenden Campus mit einer Clusterschule VS/SPZ mit Ganztagsbetreuung, Elternberatung, einer Produktionsküche für die Bildungseinrichtungen, einem Kindergarten und einer Doppelturnhalle. Gemeinsam mit einem neuen Wohnangebot (eventuell ein weiteres Betreutes Wohnen), einer Kleinkindbetreuung und einem neuen Fuß- und Radweg entsteht ein neues Quartier zwischen Bahnhof- und Rotkreuzstraße. Schon Anfang Juli wird der Architektur-

wettbewerb abgeschlossen werden und ein Siegerprojekt vorliegen. Der Baustart für den Campus wird möglichst schon im nächsten Jahr erfolgen, nach ca. drei Jahre Bauzeit soll der Campus fertiggestellt sein und die Lustenauer Bildungslandschaft und den Ortsteil bereichern.

Statt Wettlokal im Zentrum ein neuer Raum für unsere Volksschulkinder

Auch viele weitere Bauprojekte sprechen eine klare Sprache für den Bildungsschwerpunkt, den wir in unseren Investitionen setzen, wie zB der Bau von Mittags- und Lernbetreuungs-möglichkeiten in der Mittelschule Rheindorf und die neue Mittagsbetreuung im Kirchpark. Wo sich vor kurzer Zeit noch ein Glücksspiellokal befand, essen, lernen und spielen jetzt Lustenauer Volksschulkinder – und das in einem wunderbaren, kindgerechten Ambiente. Großzügige Räume und eine große Terrasse sind ideale Voraussetzungen dafür, dass sich die Kinder wohlfühlen.

Zentrumsmasterplan wird seit 2015 sukzessive umgesetzt

Apropos Zentrum: 2015 hat die Gemeindevertretung den von Architektin Marina Hämmerle und einem Expertenteam aus Städtebau, Landschafts- und Verkehrsplanung entwickelten Zentrumsmasterplan beschlossen. Seither setzen wir daraus resultierende Maßnahmen und Projekte für mehr Lebensqualität im Zentrum Schritt für Schritt um:

Die Neugestaltung der Kaiser-Franz-Josef-Straße ist nach dem Rathausquartier und der Umgebungsgestaltung der Volksschule Kirchdorf ein weiteres Projekt in der Umsetzung des Zentrumsmasterplans. Nach der Fertigstellung finden sich hier breite Gehsteige, Radfahrstreifen und mehr Grün durch Bauminselfen wieder. Die Neugestaltung umfasst neben der Erneuerung der Trinkwasserleitung, die Straßenraumgestaltung mit einer Begegnungszone vor der Volksschule Kirchdorf und einen neuen Buswartebereich mit Fahrradabstellanlage am Engelkreisverkehr. All diese Maßnahmen erhöhen die Verkehrssicherheit und bringen mehr Aufenthaltsqualität in unserem Zentrum. Für heuer haben wir uns das ehrgeizige Ziel gesetzt, die Grundlagen für eine Bebauung des „Baufelds West“ zu schaffen. Westlich des Reichshofsaals soll eine architektonisch hochwertige Bebauung mit einer großen öffentlichen Tiefgarage entstehen. In großzügigen Erdgeschossflächen sollen Handels- und Gastronomieangebote die Attraktivität unseres Zentrums erhöhen. Wir haben in den vergangenen Jahren wichtige Grundstücke für dieses Baufeld erworben, ganz wichtig für das Gesamtprojekt – ganz im Sinne unseres Masterplans – ist der Grünraum im nördlichen Teil des Bau-felds mit dem wunderschönen Baumbestand. Auch dieses wertvolle Grünfläche möchten wir uns in den kommenden Monaten sichern, damit sie zukünftig der Bevölkerung zur Verfügung steht und so die Aufenthaltsqualität unseres Zentrums erhöht.

„Z'Luschnou im Zentrum BOTTA und's frey ha“

Einen positiven Akzent setzen wir unmittelbar im Zentrum mit dem neuen Treffpunkt und Ladenlokal „Botta“. Auch hier nützen wir die Gelegenheit und beleben eine leerstehende Fläche in Lustenaus Ortsmitte. Einhergehend mit dem Umzug von unserem Lustenau Marketing in die ehemalige Bank-Austria eröffnen wir hier Ende Juni einen »lokalurbanen« Treffpunkt, in dem Spitzenprodukte aus Lustenau, Medien und Tickets erhältlich sind und Veranstaltungen für und mit Lustenaus Unternehmen und der ganzen Bevölkerung stattfinden werden.

Drehscheibe für Mobilität, der neue Bahnhof wird fertiggestellt

Im Bereich Mobilität haben wir letztes Jahr im eigenen Wirkungsbereich einiges bewegt. Im Zentrum unserer Investitionen steht der Bahnhof Lustenau, der heuer fertiggestellt werden soll. Die ÖBB haben gemeinsam mit der Marktgemeinde Lustenau und dem Land Vor-

arlberg in den vergangenen Jahren mehr als € 30 Millionen in die Modernisierung des Lustenauer Bahnhofs investiert, die Gemeinde investiert insgesamt € 4,5 Millionen: Zusätzlich zur kompletten (!) Finanzierung des Gebäudes mit Imbissbäckerei, beheiztem Wartebereich und öffentlicher Toilette beteiligen wir uns auch anteilmäßig an den Kosten für die Bahnhofsumgebung, einen Geh- und Radweg, die Schaffung von Fahrradabstellplätzen und einen attraktiven Grünraum.

Sportliche Ziele für die Zukunft ...

Unter den zahlreichen Projekten, die wir in den nächsten Jahren realisieren wollen, sind auch wichtige Sportprojekte. Zuerst möchte ich mich an dieser Stelle bei meinem langjährigen Sportreferenten Bernd Bösch herzlich für die stets konstruktive, freundschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken – wir haben Bernd kürzlich im Rahmen unserer feierlichen Sportlerehrung offiziell verabschiedet. Diese Gala im Zeichen des Sports hat wieder eindrucksvoll gezeigt, wie vielfältig und erfolgreich junge und junggebliebene Menschen in Lustenau Sport betreiben und dass der Ausdruck „Sporthochburg Lustenau“ nicht nur historisch begründet ist sondern auf eine lebendige Gegenwart und Zukunft verweist. 2018 haben wir mit dem FC Nachwuchs-Stübli und dem Architekturwettbewerb für das Reichshofstadion einen Fußballschwerpunkt gesetzt, heuer investieren wir über eine halbe Million Euro in eine neue Eisaufbereitung in der Rheinhalle. Durch den historischen Beschluss der Ortsgemeinde Widnau vor drei Jahren steht uns für ein zukunftsweisendes Fußball-Nachwuchszentrum eine Fläche zur Verfügung, die wir in enger Zusammenarbeit der Planungsabteilung mit der Sportabteilung entwickeln möchten.

Teamgeist – eine Kultur des Miteinander als Grundlage für ein gutes Zusammenleben

„Alles was ich im Leben über Moral oder Verpflichtungen des Menschen gelernt habe, verdanke ich dem Fußball.“ (Albert Camus)

Der Blick auf die Entwicklung einer Gemeinde darf nicht nur auf sichtbare Bauprojekte fokussieren, auch wenn das im Rahmen eines Rechnungsabschlusses verständlicherweise im Vordergrund steht. In unseren zahlreichen Vereinen, beim Roten Kreuz und der Feuerwehr lernen Menschen aller Generationen auch viel über Moral und Pflichtbewusstsein und entwickeln auch eine besondere Beziehung zu ihrer Heimatgemeinde Lustenau. Eine positive Kultur des Miteinander, die Bereitschaft vieler Menschen, sich für die Gemeinschaft zu engagieren, sind für einen Ort von größter Bedeutung. Natürlich kann man auch in Rechnungsabschlüssen ablesen, was uns das vielfältige ehrenamtliche Engagement wert ist – ganz eindrucksvoll im Jahr 2018. Aber das Wesentliche lässt sich nicht budgetieren und ließe sich wohl auch nicht finanzieren: dass es so viele Menschen gibt, die sich für ihre Mitmenschen engagieren, ob bei Vereinen, in der Nachbarschafts- oder Flüchtlingshilfe, oder in unseren Blaulichtorganisationen stets einsatzbereit für unsere Sicherheit. Wenn wir heute wieder ein Budgetjahr resumieren, dann soll es auch Anlass sein, diesen Menschen danke zu sagen. Danke auch allen, die sich in unseren Unternehmen mit großem persönlichen Einsatz engagieren. Eine positive Gemeindeentwicklung ist das Ergebnis des Zusammenspiels vieler positiver Kräfte. So schließe ich einmal mehr mit einem herzlichen Dank an alle, die sich für unser Lustenau engagieren.

An die Gemeindevertretung darf ich als Bürgermeister und Finanzreferent den Antrag stellen, dem Rechnungsabschluss 2018 zuzustimmen. Danke für eure geschätzte Aufmerksamkeit.“

Gemeindevertreter Dr. Walter Bösch führt namens der Fraktion SPÖ nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Rechnungsabschluss 2018 aus:

„Sehr geehrte Damen und Herren!

Der vorliegende Rechnungsabschluss für das Jahr 2018 zeigt die finanzielle Gebarung der Gemeinde als sehr umfangreiches Dokument. Hintergrund des Zahlenwerkes ist das politische Wollen der Gemeinde, gegliedert in zahlreichen Handlungsfeldern und Tausenden von Einzelbelegen. Der Umfang des Rechnungsabschlusses beträgt für das Jahr 2018 € 82 Mio. Wichtige Bestandteile sind die laufenden Einnahmen und Ausgaben, die sich in den vergangenen Jahren um jeweils rund € 2 Mio. auf € 58 Mio. bzw. € 48 Mio. erhöhten. Der Überschuss der laufenden Gebarung blieb mit € 9,5 Mio. im Wesentlichen stabil. Die frei verfügbaren Mittel sind gegenüber 2017 um € 300.000,- gesunken und stehen im Jahr 2018 bei rund € 6,2 Mio. Wesentliche Ursache für diesen Rückgang ist der Nettoschuldendienst der Gemeinde von € ca. 3,3 Mio. Die Gesamtschulden haben sich auf € 68 Mio. deutlich erhöht. Die Pro-Kopf-Verschuldung stieg - teilweise bedingt durch die laufend steigende Bevölkerungszahl auf derzeit 23.885 Einwohner - nur geringfügig an.

Investitionen als zentraler Aufgabenbereich

Die Investitionstätigkeit der Gemeinde in Gebäude, Anlagen und Grundstücke ist ein sehr teurer Aufgabenbereich, der im Jahre 2018 € 17,2 Mio. umfasste und im Jahr 2017 bei € 12,5 Mio. gelegen ist. Die Liste der realisierten Projekte ist umfangreich und umfasst neben anderem das Feuerwehrhaus mit € 6,6 Mio. für das Jahr 2018, Pflichtschulbauten von € 1,3 Mio. und Kindergärten in fast gleicher Höhe.

Auch die Investitionen in die Wasserversorgung in Höhe von € 736.000,- sind vor allem im Hinblick auf die auf uns zukommenden Wetterextreme wie große Trockenheit und Starkniederschläge von zentraler Bedeutung.

Die finanziellen Mittel zur Verbesserung des öffentlichen Verkehrs, wie der Neubau des Bahnhofes mit € 1,1 Mio. sind wichtige Investitionen in die Zukunft.

Verbesserungsbedarf besteht aber weiterhin beim öffentlichen Verkehr in Lustenau und Richtung Dornbirn, wobei eine nachhaltige Lösung angesichts des explodierenden Autoverkehrs - auch ohne IKEA - ohnehin nur die Rheintal-Straßenbahn bilden kann. Wie ist zu bewerten, dass gerade in den letzten Tagen Montafoner Gemeinden eine Verlängerung der Bahn für ihr verkehrsbelastetes Tal fordern, während Lustenau trotz zwei längst projektierten Straßenbahnvarianten mit den ewigen Straßenmonsterplänen und Bussen die Staus auf den Straßen bekämpfen will. Dies zudem in Zeiten, in denen Klimaziele dringend die Eindämmung des motorisierten Verkehrs erfordern würden.

Ungleichgewicht bei der Investitionstätigkeit

Die Aufgliederung der einzelnen Investitionsblöcke ist nicht immer nachvollziehbar.

Die Ortsentwicklung folgt immer mehr dem Gesetz der Masse. Bei der Zentrumsentwicklung wird der Rückstand gegenüber benachbarten Kommunen immer peinlicher. Es fehlt schon lange an der Pflege eines ansprechenden Ortsbildes, an der inneren Gestaltung unserer Gemeinde, einem zentralen Geschäfts- und Kulturbereich mit autofreien Aufenthalts-, Einkaufs- und Begegnungsräumen. Die Begegnungszonen mögen zwar positiv wirksame Maßnahmen darstellen und sind daher zu begrüßen, sind aber angesichts der Lustenauer Verkehrsproblematik nur der bekannte Tropfen auf den heißen Stein.

Die mit Plänen gefüllten Schubladen des Lustenauer Rathauses sind ebenfalls nicht Teil der Lösung, sondern Teil des Problems.

Zum ohnehin sehr minimalen Budgetansatz von € 100.000,- zum Lustenauer Kirchplatz ist in den Unterlagen lakonisch vermerkt: „Auf dem Marktplatz wurden keine *aktivierungspflichtigen* gestalterischen Maßnahmen getätigt“. Sohin wieder einmal die Lustenauer Fehlmeldung im Zentrum. Der Blick zur aktuellen Versiegelungsaktion in Bregenz zeigt, wie es ebenfalls nicht gemacht werden sollte.

Dornbirn und Hohenems gehen die attraktiven Wege. Öffentliche Plätze wirken und erzeugen Flair, wenn Beläge in Stein ausgeführt werden und Bepflanzungen gestalterisch eingebaut werden.

Laufende Ausgaben zwischen ökonomischen und ökologischen Kriterien

Die Gemeindehaushalte werden in den kommenden Jahren vor neuen Herausforderungen stehen.

Neben einigen anderen Ansatzpunkten muss der Energieverbrauch öffentlicher Einrichtungen und Sportanlagen angesichts der Klimakrise wesentlich strengeren Kriterien unterzogen werden.

Ein kritischer Bereich ist die Rheinhalle mit einem jährlichen Stromverbrauch von € 68.587,96 während der Verbrauch aller Lustenauer Pflichtschulen (Volksschulen, SPZ und Mittelschulen) bei € 87.052,14 liegt.

Die Rheinhalle verbraucht daher fast 80 % des Stroms aller Lustenauer Pflichtschulen.

Die Eisaufbereitung in den immer heißeren Sommermonaten ist angesichts der auf uns zukommenden Probleme und der gesamtökologischen Situation nicht mehr vertretbar.

Zweifellos gibt es auch eine Reihe weiterer Bereiche, in denen durch Einsparung fossiler Energie entscheidende Schritte zur CO₂-Reduktion getroffen werden müssen.

Dies gilt auch für die Damen und Herren mit ihren 140 km/h.

Umwelt- und Klimakrise betrifft alle Bereiche der Gesellschaft

Durch das drohende Versagen der österreichischen Klimapolitik wird auch der Gemeindehaushalt infolge Mindereinnahmen aus dem Finanzausgleich unter Druck geraten.

Österreich muss nämlich gegenüber dem Jahr 2005 36 % seiner Treibgase einsparen.

Wenn bei uns weiter nichts Wesentliches geschieht, muss in Österreich bis 2030 über € 6 Milliarden an CO₂-Zertifikaten angekauft werden, wobei die Bundesländer 20 % mittragen müssen. Mit einer Verlustbeteiligung der Gemeinden ist aufgrund der derzeitigen Finanzpolitik des Bundes zu rechnen.

Das größte Problem ist nach wie vor der Verkehr mit laufend zunehmenden Belastungen und einer immer größeren Lücke zwischen Ist- und Sollzustand.

Wir betreiben nicht die Verminderung sondern die Erhöhung des CO₂-Ausstoßes, mit möglichst großen Straßen, mit Vollgas in die verkehrte Richtung; eigentlich wie eine kollektive Geisterfahrt.

Da umfassender Umweltschutz in allen politischen und gesellschaftlichen Bereichen stattfinden muss, ist auch die Gemeinde aufgefordert in Zusammenarbeit mit dem Gemeindeverband auf regionaler Ebene sehr rasch ein wirksames Umwelt- und Klimaprogramm zu erstellen und sehr zeitnah auch umzusetzen.

Die viel beschworene Alternativlosigkeit ist nämlich in Wahrheit nur Phantasielosigkeit.

Der Bodenverbrauch bleibt viel zu hoch, die Schadstoffe und Wetterextreme nehmen laufend zu, das Artensterben weitete sich immer weiter aus.

Die Lebenssituation kommender Generationen, für die wir besondere Verantwortung tragen, findet kaum Beachtung und die Zeit für eine mögliche Umkehr wird auf allen Ebenen immer knapper.

Meine geschätzten Damen und Herren !

Unser Rechnungsabschluss ist eine Zusammenfassung der finanziellen Vorgänge im Gemeindehaushalt des vergangenen Jahres und gleichzeitig ein Leistungsverzeichnis der Lustenauer Steuerzahler, denen für ihre Arbeit Dank und Anerkennung gebührt. Für die Aufarbeitung des umfangreichen Zahlenwerks mit einer Vielzahl von Einzelpositionen, gebührt auch der Finanzabteilung unter der Leitung von Mag. Klaus Bösch die verdiente Anerkennung."

Gemeinderätin Christine Bösch-Vetter führt namens der Fraktion Die Grünen nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Rechnungsabschluss 2018 aus:

„Vor uns liegt der letzte Rechnungsabschluss, den wir in dieser Besetzung debattieren. Den Rechnungsabschluss dieses Jahres wird bereits die neu zusammengesetzte Gemeindevertretung beurteilen. Klaus Bösch - er sei hier als Leiter der Finanzabteilung stellvertretend für die gesamte Verwaltung erwähnt - bereitet das Zahlenmaterial jedes Jahr klar und nachvollziehbar auf.

Das vorliegende Papier bildet auch ab, dass wir über weite Strecken sehr gut verwaltet sind. Und das ist in erster Linie sehr erfreulich. Ein Mitglied in unserer Fraktion hat - so finde ich - ganz passend gesagt „Wenn man (die Politik) dann einmal so weit ist und etwas umsetzt, dann macht man (die Verwaltung) es gehörig“.

Nun sitzen wir hier in dieser Runde als die politischen Vertreter der Gemeinde und nachdem meine Vorredner bereits auf die Zahlen eingegangen sind, konzentriere ich mich auf die politische Bewertung des Rechnungsabschlusses.

Was motiviert denn uns 36 GemeindevertreterInnen hier herinnen, politisch aktiv zu sein? Und was motiviert unsere WählerInnen uns ihre Stimme zu geben? Warum glauben sie, dass wir ihr Interesse an einem guten Leben in Lustenau gut vertreten? Sie wählen uns nicht, weil sie uns langweilige Abende gönnen und wir kandidieren auch nicht um uns Streit auszusetzen und manchmal die Hände in die Höhe zu halten, den allermeisten von uns ist auch nicht langweilig.

Die meisten von uns werden politisch aktiv, weil sie Lustenau mitgestalten wollen. Jeder und jede von uns brennt für andere Themen. Was uns eint - das behaupte ich einfach einmal - ist, dass wir alle das Beste für Lustenau wollen.

Wir bekommen von den Wählerinnen und Wählern die Verantwortung aus dem Ort, an dem sie leben, arbeiten, genießen, aufwachsen, älter werden, schlafen, gestalten, etc. einen guten Ort zu machen. Das ist eine große - aber eine wunderschöne Verantwortung.

„Auf dem Marktplatz wurden keine aktivierungspflichtigen gestalterischen Maßnahmen getätigt“ lautet die Begründung im Rechnungsabschluss, warum € 100.000,-, die für den Platz vorgesehen waren, übrig geblieben sind.

Unsere Mitte ist schon zu lange ein unterkühltes Museum für Blautöne ohne jede Aufenthaltsqualität.

Ich will nicht behaupten, dass im Zentrum gar nix passiert - das wäre nicht ehrlich. Die vier Bäume und die Sitzwelle sind weit mehr als in den zehn Jahren davor auf dem Kirchplatz gemacht wurde. Die Begegnungszone vor der Schule und der Wandel vom Wettbüro im Kirchpark zum Mittagstisch für Schüler sind sehr zu begrüßen, das Rathaus und die Volksschule haben von der Außenraumgestaltung sehr profitiert." Das Außen des Hauses ist das Innen der Stadt" sagt Christoph Chorcherr. Und er hat Recht!

Ich weiß, dass rundum unsere Ortsmitte einige Projekte im Werden sind. Aber sie werden fernab jeder politischen Beteiligung. Der Bürgermeister entwickelt amtsintern. Wir politisch Verantwortlichen dürfen dann - so wie heute - noch den passenden Tiefgaragenplatz zum

Tagescafe am Pfarrweg kaufen. Ich habe oft das Gefühl, dass man die politische Debatte meidet, weil man Streit fürchtet. Ich möchte sehr davor warnen, Diskussion und Streit zu verwechseln.

Ich hatte diese Woche ein Gespräch mit einem Gemeindevertreter einer Vorarlberger Gemeinde, in der die Ortsmitte gerade erneuert wird. Ich hab ihn gefragt - wie ist euch dieser so breite Konsens gelungen? Seine Antwort „Wir haben wirklich viel miteinander geredet“ geht mir nicht mehr aus dem Kopf.

Ich will, dass wir reden und leidenschaftlich debattieren und gute Kompromisse aushandeln. Ich will, dass wir unsere Leidenschaft für das Gute Leben in Lustenau einsetzen - wir alle. Denn das ist doch das, was begeistert.

Die Angst vor Streit - sie ist offenbar eine so tief sitzende - sie lähmt uns. Uns als politische Gremien, uns als Gemeinde. Dabei weiß ich - das belegen zahlreiche Einzelbeispiele anfangend bei unserem Dialekt über die Architektur zu innovativen Betrieben und herausragenden Vereinen - dass in Lustenau besonders viel Gestaltungswille wohnt.

Und dann hab ich noch was, über das wir reden müssen. Es ist 2,5 Jahre her, dass unser Mitglied im Sozialausschuss - Werner Baur - seine Sorgen über das Betriebsklima im Seniorenhaus Hasenfeld an Kurt Fischer und Susanne Andexlinger herangetragen hat. Immer mit dem Willen ohne große und unnötige mediale Verunsicherung eine gute Lösung für alle herbeizuführen. Man hat sehr lange nicht auf ihn und Angehörige gehört. Wir haben bis heute nicht politisch darüber geredet, wie denn Pflege in Lustenau hinkünftig sein soll. Weder baulich, noch inhaltlich, noch welche Herausforderungen - Stichwort Babyboomer - in Zukunft auf uns zukommen. Ich will nicht unhöflich sein - aber viele hier herinnen haben es aktiv in den Händen, wie sie oder ihre Eltern oder ihre Freunde zukünftig gepflegt werden. Ich weiß schon - man schiebt diese Gedanken gerne weg, aber die allermeisten von uns kommen irgendwann in die Situation Pflege zu benötigen. Ich will, dass wir nicht nur die beste Pflege anbieten können, sondern auch der beste und begehrteste Arbeitgeber in Vorarlbergs Pflegelandschaft werden. Und ich will, dass wir politisch darüber reden, wie wir das werden. Und zwar nicht via Presseaussendungen und auch nicht via Initiativanträgen ohne Substanz, sondern im Austausch mit Fachpersonen.

Das sind wir den pflegebedürftigen Menschen in Lustenau, aber auch jenen, die Tag für Tag in der Pflege arbeiten - also dem Pflegepersonal, das jeden Tag aufs neue das Beste gibt, schuldig.

Und dann gibts noch so einen Ort auf den die Mehrheitsfraktion nur reagiert, wenn der mediale Druck hoch ist. Der Ort liegt an der Dornbirner Straße und der Volksmund nennt ihn „da wo der IKEA hinkommen hätte sollen“.

„Was kommt denn da jetzt eigentlich hin“ fragen mich unzählige Bürger und Bürgerinnen. „Ich weiß es nicht - ich glaub die ÖVP hat Angst darüber nachzudenken und lässt jetzt mal die Finger davon“ antworte ich in der Regel.

Aber mir ist das langsam peinlich. Im ganzen Land suchen Firmen Baugrundstücke und wir haben endlich einen Standortmanager und noch immer tut sich nichts an der Dornbirner Straße.

Auch hier gilt - Angst ist kein Plan. Mut ist ein Plan. Denn Zukunft wird aus Mut gemacht!

So wie in der Bildung. Da haben wir jetzt wirklich lange darum gerungen. Heute ist allen klar, dass gute Kinderbetreuung nicht nur nice to have ist, sondern zur Infrastruktur eines lebenswerten Ortes dazu gehört. Heute ist allen klar, dass wir in Kindergarten und Schulraum investieren müssen. Wir beschließen heute die Sanierung und Erweiterung des Kindergartens Weiler, der Kindergarten Engelbach und die Erweiterung des Kindergartens

Schlatt sind am Werden und bald ist die Jurierung des größten Hochbauprojektes unserer Gemeinde – dem Campus Rotkreuz. Das Brett in dem wir Grünen so lange gebohrt haben, war ein dickes und wir werden noch einige Jahre damit zu tun haben, genügend Schulraum und Kindergartenraum und Raum für Kinderbetreuung zu schaffen. Unsere Freude über den breiten Konsens, den wir heute im Thema Bildung haben, ist eine Große.

Habt ihr gewusst, dass wöchentlich 550 verschiedene Lustenauer Kinder an einem oder mehreren Tagen in der Schule oder im Kindi Mittagessen? Weil die Belieferung durch die Küche der Seniorenhäuser strukturell nicht mehr in dieser Dimension bewältigbar ist und der Bedarf jedes Jahr stark zunimmt, werden wir im kommenden Jahr die Strukturen ändern und mit Dietmar Hagen einen Lustenauer Profi in der Gemeinschaftsverpflegung heim holen. Das ist ein mutiger Plan – aber einer, der den Bedarf am Punkt trifft.

Apropos Bedarf, der Hitzesommer 2018 bildet sich nicht nur zB durch steigende Energiekosten in der Rheinhalle, sondern auch durch Mehreinnahmen im Parkbad ab.

Die Klimaerhitzung wird bei uns nicht nur durch Starkregenereignisse spürbar sein, sondern auch durch anhaltenden Hitzeperioden. Wir sollten unter Anderem darüber reden, ob das Parkbad nicht an Hitzetagen früher und oder länger geöffnet sein kann. Wir sollten darüber reden, wie wir unseren Ort kühl halten können – Stichwort Bäume, Stichwort Bäche – und wo wir wirklich versiegelte Flächen benötigen – Stichwort Parkplätze – und wie wir das Versickern von Wasser bei Starkregen sicher stellen können.

„Ich will, dass ihr handelt, als ob euer Haus brennt, denn das tut es“, sagt Greta Thunberg. Um unsere Bevölkerung im Falle eines Brandes oder eines Unglücks oder eines Hochwassers bestmöglich zu schützen haben wir in den vergangenen Jahren großzügig in den Bau des neuen Feuerwehrhauses investiert. Greta Thunberg spricht die Gefahr ihrer, meiner Generation an. Die der Klimaerhitzung. Wir sind im Klimaschutz nicht untätig – aber wir werden uns deutlich intensiver damit auseinandersetzen müssen.

Wegen der Lebensqualität und dem Chancenreichtum unserer Kinder, da sind wir uns ja hoffentlich einig.

Gemeindevertreter Gerhard Bezler führt namens der Fraktion FPÖ nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Rechnungsabschluss 2018 aus:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
werte Gemeindevertreter,

mit dem Antreten der blau-türkisen Bundesregierung kam es zu einer Trendwende in der österreichischen Politik.

Bestimmungen bei den Asylverfahren wurden verschärft und Reformen in der Sozialversicherung trotz schärfstem Gegenwind durchgeführt. Dies führte zu Trotzreaktionen von Parteibonzen in der überbordenden Verwaltung, da immerhin mehr als 2/3 der rot-schwarzen Parteifunktionäre wegrationalisiert wurden.

Trotz eines Familienentlastungspakets von immerhin € 1.500,- pro Kind bei der Lohnsteuer stiegen die Ertragsanteile des Bundes aufgrund der boomenden Konjunktur um über € 1,7 Mio. gegenüber dem Vorjahr was der Hauptgrund für die besseren Kennzahlen ist.

Angesichts der vielen Großprojekte, die das Lustenauer Budget die nächsten Jahre belasten werden, ist es deshalb völlig unverständlich und inakzeptabel, dass es aufgrund von Alleingängen des Bürgermeisters zu gewaltigen Kostenexplosionen gekommen ist.

Die Parkraumbewirtschaftung am Alten Rhein mit der Schrankenanlage ist eine solche Grotli-Grotli-Aktion des Bürgermeisters „Schranke Auf – Schranke Zu“. Wären da nicht Mehrkosten von über € 115.000,- wäre es ja zumindest noch lustig. Bleiben wir bei der Kostenstelle Parkraumbewirtschaftung. Geschätzte Kosten von € 30.000,- stehen Rechnungen von € 114.000,- also schlappe 4 Mal so hohen Kosten gegenüber.

Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist, dass der zuständige Ausschuss Mobilität nicht eingebunden wurde. ÖVP-Bürgermeister Fischer und ÖVP-Gemeinderat Haller können offensichtlich nicht mehr zämö schaffa.

Auch Fischers zweites Leuchtturmprojekt die Umgestaltung der Kaiser-Franz-Josef-Straße entwickelte sich organisatorisch chaotisch und finanziell desaströs. Geplante Kosten von € 415.000,- stehen Mehrkosten von über € 384.000,- gegenüber, also leicht überzogen.

Dank und Anerkennung gebührt alleine den Mitarbeitern im Rathaus, die unter den andauernd wechselnden Abänderungswünschen gelitten und trotzdem respektable Arbeit geleistet haben. So mussten die detailliert vorgesehenen Arbeiten zu den Trinkwasserleitungen ohne fertige Detailplanung der Straßenoberfläche begonnen werden.

Auch wurden nachträglich über € 100.000,- ohne budgetäre Deckung in die Signaletik im Rathausquartier investiert.

Und jetzt kommen wir noch zu einem Budgetposten der von € 100.000,- auf € 144.000,- überzogen wurden, der aber wirklich für die Katz sein könnte. Ich meine den Architekturwettbewerb für das Reichshofstadion.

Gegenfrage: Welcher private Eigentümer würde einem Architekten über € 144.000,- zahlen wenn zeitgleich mehrere Gerichtsverfahren mit ungewissem Ausgang stattfinden? Im ungünstigsten Fall wurde dieses Geld in den Sand gesetzt.

Auf diverse Anfragen unserer Gemeindemandatäre mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass es keinen Plan B gibt. Zur Erinnerung Herr Bürgermeister: Vor 3 Jahren wurde ein Mitarbeiter zusätzlich in der Sportabteilung eingestellt um Pläne zu entwickeln und jetzt haben wir nichts?

Solche Eskapaden müssen natürlich bezahlt werden. Begegnungszonen mit einer Höchstgeschwindigkeit von 20 km/h sind ein Witz und dienen höchstens der Geldbeschaffung. Kein Wunder dass die Strafgeelder auf über € 900.000,- gestiegen sind.

Auch die Parkraumbewirtschaftung am Alten Rhein und im Sportzentrum hat zu Unmutsbezeugungen der Bevölkerung geführt und wird von den Lustenauer Freiheitlichen vehement abgelehnt.

Aufgrund der angeführten Gründe werden die Lustenauer Freiheitlichen dem Rechnungsabschluss nicht zustimmen.

Die Unterlagen wurden wie in den letzten Jahren vom Kommunalverwalter Mag. Klaus Bösch vorbildlich vorbereitet und alle unsere Anfragen wurden kompetent beantwortet. Zudem bedanken wir uns bei allen Gemeindeangestellten für ihre wertvolle Arbeit, welche einen wichtigen Beitrag für unsere Gemeinschaft leisten.

Auch die zahlreichen Kultur- und Sportvereine mit Ihren ehrenamtlichen Mitarbeitern sind eine besondere Visitenkarte Lustenaus über die wir uns sehr freuen. Besonderer Dank gebührt aber den Gewerbetreibenden und den Bürgern, die mit ihren Abgaben dieses Budget ermöglicht haben."

Gemeindevertreterin Ayse Tekelioglu führt namens der Fraktion Tekelioglu nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Rechnungsabschluss 2018 aus:

„Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gemeindevertretung,

die laufenden Einnahmen ergaben im Jahr 2018 ohne Abweichung zum Budget exakt wie geplant € 58,3 Mio. Erfreulicherweise beliefen die laufenden Ausgaben weniger als geplant und es ergab eine Summe in Höhe von € 48,8 Mio. Somit konnte ein Überschuss der laufenden Gebarung in Höhe von € 9,5 Mio. errechnet werden.

Der Schuldenstand betrug zum Jahresende € 67 Mio. Dies blieb konstant zu den Vorjahren.

Nur wer sein Ziel kennt, findet den Weg. Diese Tatsache gewinnt für die Gemeindeverwaltung immer mehr an Bedeutung. Im Vergleich zu den Vorjahren hat die Gemeinde konkretere und priorisierte Projekte am Laufen.

Im Jahr 2018 konnten neben den laufenden ordentlichen Aufgaben der Gemeinde – große sowie viele kleine wertvolle Projekte realisiert werden.

Der Abschluss des Jahres 2018 ist positiv zu bewerten. Wir geben dem Rechnungsabschluss unsere Zustimmung.

Wir bedanken uns nochmal beim Mag. Klaus Bösch und seinem Team für das vorliegende Zahlenwerk, das sehr akribisch und verständlich aufarbeitet wurde, insbesondere die Erläuterungen zu den Abweichungen fanden wir sehr informativ.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit."

Vizebürgermeister Daniel Steinhofer führt namens der Fraktion Lustenauer Volkspartei nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Rechnungsabschluss 2018 aus:

„Geschätzte Damen und Herren,

nachdem die heutige Debatte zum Rechnungsabschluss 2018 für mich doch eine Art Debüt darstellt, habe ich mir in der Vorbereitung die Redebeiträge der vergangenen Jahre zu Gemüte geführt. Dabei konnte ich mühelos feststellen, dass sich offenbar meine Vorredner vielfach ihre Vorjahresrede als Muster hernehmen. Jedenfalls wechseln die Schwerpunktthemen der einzelnen Debattenbeiträge nur geringfügig. Und da kann es schon passieren,

dass eine Fraktion vehement den unverzüglichen Abbau des vermeintlich zu hohen Schuldenberges fordert, während sich eine andere Fraktion in der gleichen Sitzung deutlich mehr Intensität bei den Investitionen wünscht. Ja, es kommt sogar vor, dass die gleiche Fraktion in derselben Rede mehr Investitionen und massiven Schuldenabbau fordert. Da beißt sich die Katze dann in den Schwanz.

Nun, leider ist unser Finanzreferent Kurt Fischer weder David Copperfield, noch Edi 2000. Er versucht ja aber auch gar nicht, Illusionen zu erzeugen. In der Realität zeigt sich nämlich, dass unsere Gemeinde – auch im Benchmark mit anderen, vergleichbaren Gemeinden – sehr gut dasteht.

Wir tätigen Investitionen in noch nie dagewesener Höhe (€ 19,7 Mio.), können die Verschuldung leicht senken (um € 0,1 Mio.) und erreichen einen im vieljährigen Vergleich beachtenswerten Überschuss der laufenden Gebarung (€ 9,5 Mio.), der etwa die Stadt Dornbirn, die gestern ihren Rechnungsabschluss präsentiert hat, in den Schatten stellt. Auch die frei verfügbaren Mittel bewegen sich auf hohem Niveau (€ 6,2 Mio.).

Wenn wir ehrlich sind, müssen wir auch zugeben, dass wir Referenten über den notwendigen Handlungsspielraum in unseren Ressorts verfügen und unsere Bereiche entsprechend gestalten können. Natürlich würde uns vieles in den Sinn kommen, aber die Herausforderung unserer politischen Tätigkeit liegt auch darin, einen gewissen Zeitplan für die Umsetzung unserer Projekte zu definieren und wenn ein Projekt gut vorbereitet und plausibel erklärbar ist, dann ist der Finanzreferent – trotz manchem Schlucken des Leiters der Finanzabteilung – der Letzte, der so ein Projekt abwürgt.

Wir sind in unserem Tun aber teilweise auch fremdbestimmt. In Zeiten sprudelnder Steuereinnahmen tun wir uns leichter, auch kostspielige Projekte umzusetzen. Die Freude über die „größten Steuerreformen aller Zeiten“ währt aber nur kurz, wenn dadurch letztendlich auch bei uns die Suppe wieder dünner wird und sich dadurch unser finanzieller Spielraum einschränkt. Auch auf der Kostenseite sind wir mitunter Entwicklungen ausgesetzt, die wir nur eingeschränkt beeinflussen können. Wenn wir sehen, dass die Beiträge zum Sozialfonds in den vergangenen sieben Jahren um 48 % gestiegen sind, dann wird das auch dem Laien deutlich.

Dennoch sind wir in der Lage, auch langfristig Schwerpunkte zu setzen. Im viel diskutierten Bildungsbereich etwa sind die Ausgaben in den letzten sieben Jahren um 45 % gestiegen. Wer also behauptet, im Bildungsbereich passiere zu wenig, sollte vielleicht dazusagen, dass er offenbar den Begriff Bildung nur auf die Infrastruktur reduziert.

Ich glaube, wir sind auf einem ausgewogenen, sehr guten Weg. Ich gestehe den anderen Fraktionen aber natürlich zu, dass sie das zwangsläufig etwas anders sehen müssen. Ich möchte aber meiner Hoffnung Ausdruck geben, dass wir – auch wenn die eine oder andere Wahl vor der Tür steht – die überwiegend konstruktive Zusammenarbeit auch weiterhin pflegen.

Bedanken möchte ich mich zum Schluss bei allen Lustenauerinnen und Lustenauern, bei allen Unternehmen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, bei allen in den über 130 Vereinen und auch ohne verbandliche Struktur ehrenamtlich Tätigen in unserer Gemeinde, bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Gemeindeverwaltung und heute natürlich ganz besonders bei der Finanzabteilung mit ihrem Leiter Mag. Klaus Bösch.“

Alle sechs Generaldebattenbeiträge wurden der Protokollführung schriftlich übermittelt.

Der Vorsitzende repliziert wie folgt auf die einzelnen Generaldebattenbeiträge:

Der Vorsitzende Bürgermeister Dr. Kurt Fischer weist in seiner Reaktion auf den Generaldebattenbeitrag von GV Gerhard Bezler darauf hin, dass aus seiner Sicht die Beispiele schlecht gewählt seien. So handle es sich beim Projekt Kaiser-Franz-Josef-Straße um ein Tiefbauprojekt, für das der Tiefbaureferent zuständig sei. Es sei Aufgabe der Referenten in ihrem Bereich die Projekte mit den Mitarbeitern der Fachabteilungen zu begleiten, und wenn es Probleme gebe, zu benennen und möglichst zu lösen. Tiefbaureferent sei GR Martin Fitz. Im Zusammenhang mit dem Reichshofstadion weist der Vorsitzende auf das schwierige Erbe hin, das gemeinsam mit dem Hochbaureferenten bei seinem Amtsantritt übernommen habe. Im Jahre 2010 habe man eine ca. 40 Punkte umfassende Mängelliste, insbesondere baurechtliche Probleme, abgearbeitet.

Zu den Begegnungszonen vor den Schulen betonte der Vorsitzende, dass für ihn die Sicherheit der Kinder oberste Priorität habe – aber auch der Schutz anderer Verkehrsteilnehmer, wie zB SeniorenradlerInnen. Er habe auch von betroffenen Eltern gehört, dass es ein gutes Gefühl sei, dass die Autos in diesem Bereich wirklich langsam fahren. Der kleine Zeitverlust müsse man im Sinne der deutlichen erhöhten Sicherheit in Kauf nehmen.

Der Vorsitzende nimmt Bezug auf GR Christine Bösch-Vetters Zitat „Das Außen des Hauses ist das Innen der Stadt“. Die Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raumes sei in der Tat ein wichtiges Thema – es gebe da auch in Zukunft noch viel zu tun.

Zum angesprochenen Thema Pflege führte der Vorsitzende aus, dass die Marktgemeinde Lustenau zu diesem wichtigen Thema ein vielbeachtetes Konzept „Betreuung und Pflege in Lustenau“ entwickelt habe. Viele Menschen hätten sich in diesem Prozess beteiligt. Der Vorsitzende betont die Bedeutung und Qualität der ambulanten Dienste in Lustenau – der Krankenpflegeverein und die MOHI würden eine ausgezeichnete Arbeit leisten. Das Seniorenhaus Hasenfeld sei unbestritten in eine personelle Krise geraten, erfreulicherweise habe er gerade heute erfahren, das aufgrund einer kürzlich erfolgten Einschau der Fachabteilung des Landes Vorarlbergs die Deckelung der Pflegebetten aufgehoben wurde – ein kleiner Teilerfolg, der ihn sehr freue, insbesondere auch für den interimistischen Geschäftsführer der Sozialdienste GmbH Markus Rusch, der in dieser schwierigen Situation mit großem persönlichen Einsatz und hoher Fachlichkeit handle und den Pflgeteams den Rücken stärke. Hinsichtlich dem Betriebsgrundstück an der Dornbirner Straße wies der Bürgermeister darauf hin, dass es das klare Ziel sei, für dieses „Juwel“ eine bestmögliche Nutzung zu finden – gerne werde er die Kollegin persönlich über den Stand der Dinge informieren.

Schließlich nimmt der Vorsitzende Bezug auf den Generaldebattenbeitrag von GV Dr. Walter Bösch (SPÖ) – er und sein Team hätten sehr wohl Fantasie fürs Zentrum, es gebe erfreuliche Entwicklungen, die auch in eine große Zentrumsvision einfließen sollen. Ein wesentliches Ziel für 2019 sei die Grundlage für die Realisierung eines Projekts auf dem Baufeld West (westlich des Reichshofsaa) zu schaffen, mit attraktiven Sockelnutzungen und einer großzügigen öffentlichen Tiefgarage.

Von der Gemeindevertretung auf Genehmigung des Rechnungsabschlusses der Marktgemeinde Lustenau für das Jahr 2018 wie folgt abgestimmt:

Einnahmen der Erfolgsgebarung	€ 67.086.210,89
Einnahmen der Vermögensgebarung	€ <u>14.856.465,27</u>
Einnahmen der Haushaltsgebarung	€ 81.942.676,16
Vortrag Gebarungsüberschuss	€ <u>0,00</u>
Einnahmen der Haushaltsgebarung	€ 81.942.676,16
Entnahme aus Kassabeständen (Abgang)	€ <u>0,00</u>
Gesamteinnahmen	€ 81.942.676,16 =====
Ausgaben der Erfolgsgebarung	€ 58.544.811,19
Ausgaben der Vermögensgebarung	€ <u>23.387.994,54</u>
Ausgaben der Haushaltsgebarung	€ 81.932.805,73
Vortrag Gebarungsabgang	€ <u>0,00</u>
Ausgaben der Haushaltsgebarung	€ 81.932.805,73
Vermehrung der Kassabestände (Überschuss)	€ <u>9.870,43</u>
Gesamtausgaben	€ 81.942.676,16 =====

Dem vorangeführten Rechnungsabschluss 2018 wird mehrheitlich mit 27:9 Stimmen zugestimmt.

3. ZUSTIMMUNG ZU EINEM AUßERGERICHTLICHEN VERGLEICH

Die Gemeindevertretung fasst mit 34:2 Stimmen den nachstehenden Beschluss:

Die Marktgemeinde Lustenau stimmt in der Rechtssache Marktgemeinde Lustenau gegen VKL III Gebäudeleasing Ges.m.b.H. einem Vergleich in Form einer finanziellen Entschädigung durch die VKL III in Höhe von € 400.000,- anstelle der in der Klage eingebrachten € 782.000,- zu. Dies unter der Voraussetzung, dass das Eigentum an der Mittelschule Hasenfeld mittels Kaufvertrag an die Gemeinde übertragen wird, ohne dass von der Gemeinde noch irgendeine Zahlung, weder Kaufentgelt noch Leasingraten, an die VKL III zu leisten ist. Dies unter Gegenrechnung der Kautions- und bei Generalbereinigung. Jede Partei trägt ihre eigenen Anwalts- und Gerichtskosten selbst, das sind unsererseits bisher € 27.208,-. Die Gemeinde hat vom Vergleichsbetrag abzüglich der eigenen Anwalts- und Gerichtskosten vertragsgemäß eine Erfolgsprovision in Höhe von 30% zuzüglich 20% USt. an die KommunalberatungsGmbH zu bezahlen, die im Zuge der Prüfung des Leasingvertrages die ungerichtfertigte Zinserhöhung festgestellt hat. Das sind € 134.205,-, so dass der Gemeinde nach Abzug dieser Kosten ein Betrag von € 238.587,- übrig bleibt.

4. NACHTRAG ZU DEN FRIEDHOFSGEBÜHREN

Dieser Tagesordnungspunkt wird gesondert kundgemacht.

5. ÄNDERUNGEN DES FLÄCHENWIDMUNGSPLANES

Dieser Tagesordnungspunkt wird gesondert kundgemacht.

6. KINDERGARTEN WEILER: GRUNDSATZBESCHLUSS ADAPTIERUNG ALS GANZTAGESKINDERGARTEN UND SANIERUNG

Die Gemeindevertretung fasst einstimmig den folgenden Beschluss:

Der Kindergarten Weiler soll zu einem Ganztageskindergarten mit drei Gruppen erweitert werden und im Zuge dessen die notwendigen Sanierungsarbeiten u.a. Fenster und Fassade mit bewerkstelligt werden. Die Feinplanung soll noch 2019 erfolgen und die baulichen Maßnahmen sollen Anfang 2020 beginnen, damit der Kindergartenbetrieb im Herbst 2020 wieder aufgenommen werden kann. In der Umbauphase ist die Nutzung des Kindergartens Hannes-Grabher als Ausweichkindergarten anzudenken. Die geplanten Kosten belaufen sich auf netto € 1.980.186,- (+/- 20 % Schwankungsbreite). Die Kostenaufstellung und die baulichen Maßnahmen für V1 und V2 sind in der beigelegten Studie dargestellt.

Dr. Kurt Fischer
Bürgermeister

